

Auf Wunsch einiger Leser gibt es hier meinen Internet –Reisebericht zum ausdrucken oder kopieren. Selbstverständlich nur für private Interessen, alle Rechte bleiben bei mir.

ein kurzes Vorwort ...

Nachdem wir irgendwann beschlossen haben unseren Sommerurlaub 2001 in Norwegen zu verbringen, fing ich mit der Reisplanung im Internet an.

Schon sehr bald fand ich die Seiten der Norwegenfreunde, die Lofoten-online von Johannes Steinbrück, das Norwegenforum, und viele andere, prall mit Informationen gefüllte Seiten, die liebevoll gestaltet die Faszination des Landes Norwegen vermitteln und Vorfreude auf die Begegnung Land und Leuten wecken.

Noch nie bin ich so gut informiert zu einem Urlaub aufgebrochen.

Besonders im Norwegenforum wurden alle meine Fragen kompetent beantwortet. Ich habe deshalb versucht mit diesem Reisebericht unsere Urlaubserlebnisse darzustellen und Informationen aus eigenem Erleben zu vermitteln, und hoffe, das sie eine kleine Hilfe sind für die, die Ihre Reise gerade planen.

Viel Spass beim lesen, über einen Eintrag im Gästebuch würde ich mich freuen.

1. Tag

Burgdorf - Mölln 180 km
(Norddeutschland)

Freitag - die letzten Arbeitsstunden habe ich völlig lustlos abgesehen, das Wohnmobil ist reisefertig, nun kann unser "Kilometerfresser" - Urlaub endlich beginnen.

Die letzten 2 Wochen waren wir kinderlos, die drei haben schon mal mit Oma + Opa an der Ostsee Urlaub geübt. Wir wollen uns morgen Mittag in Kaltenkirchen treffen, die Kinder steigen um und dann geht's erst richtig los !

Beim üblichen Schlussrundgang durchs Haus dann der Schock: Obwohl die Solaranlage den Kessel auf 90° erhitzt hat und draußen ca. 30° im Schatten herrschen springt die Gasheizung an da der Warmwasserfühler meint es seien minus 32° ! Gut das es den Notschalter gibt und das wir den Defekt gerade noch entdeckt haben. Ein Anruf beim Fachmann ergibt: Reparatur wird während unseres Urlaubs erfolgen. (hat wirklich gut geklappt , die Fa. CORONA-SOLAR ist nur zu empfehlen !)

Endlich unterwegs- nur zu zweit ist es irgendwie ganz schön leer im Mobil. Das erste Ziel ist Eschede. Obwohl praktisch um die Ecke kennen wir den Ort nur aus den Medien.

Es liegt eine bedrückende Stimmung über der Gedenkstätte. Bilder aus der Erinnerung: die verkeilten Wagons, das Entsetzen der Menschen, die hilflosen Helfer. Ein ICE rast vorbei und unterbricht die Gedanken - unvorstellbar was hier passiert ist.

Wir überqueren die Elbe bei Lauenburg und wollen eigentlich hier übernachten, der Wohnmobilstellplatz ist aber laut und unruhig, sodass wir nach kurzem Bummel durch die schöne Altstadt doch noch weiterfahren nach Mölln. Auch hier gibt's eine schöne Altstadt und der Stellplatz am See ist herrlich ruhig. Abendessen beim Griechen- dieses relativ preiswerte Vergnügen werden wir in Skandinavien sicher vermissen.

2. Tag

Mölln - Kaltenkirchen - DK

(Norddeutschland-Seeland/DK)

400 km

Noch mal mit knackigen Brötchen gefrühstückt und ab nach Kaltenkirchen in den Angelshop um die doch etwas sehr dürftige Ausrüstung zu erweitern.

Dann das große Hallo! Wir sind wieder vereint! Freudentänze, als wenn wir nach Jahren am Südpol wieder zurück wären, dabei wurden täglich per SMS und Handy alle Neuigkeiten ausgetauscht.

Irgendwann fahren wir dann endlich los, ganz in Ruhe und gemütlich, das Samstagnachmittagsgedränge in Puttgarden müssen wir nicht haben.

Wir haben uns bei unserem 10. Skandinavientrip diesmal nach langem Überlegen für die Vogelfluglinie entschieden. Mit 3 m Höhe und 6,30 Länge wird man überall in Skandinavien abgezockt, unsere Preisvergleiche endeten mit dem Fazit: 1. Es gibt kein Billigangebot, nur teuer und etwas weniger teuer und 2. sollt man deshalb so fahren wie es am besten in die Routen und Zeitplanung passt.

Ein Versuch am Kassenhäuschen der Fähre die Länge " unter 6 m" herunterzuhandeln scheiterte, ziemlich rüde wurde der KFZ Schein verlangt Es ist einfach ärgerlich: für 30 cm zahlen wir den **doppelten** Fährpreis.

Wir fahren nun durch die Nacht Richtung Helsingborg, beschließen dann aber kurz vor der Fähre zu übernachten. Also runter von der Autobahn und in einer ruhigen Seitenstrasse findet sich ein Plätzchen für die Nacht.

TIPP: Angelseupermarkt in Kaltenkirchen (Nähe Feuerwehr/Famila) Hier gibt's alles für den Norwegen-Angel-Amateur und wirklich preiswert! 5 min von der A7.

TIPP: Auf der Raststätte unmittelbar südlich Kopenhagen gibt es eine Top - Entsorgungsstation für WoMo's, kostenlos !

TIPP: Auch wenn man DK nur durchfährt sollte man einige DK Kronen dabei haben, um morgens an die leckeren dänischen Brötchen zu kommen.

3. Tag

DK - Göteborg - Håverud

(Seeland/DK - Dalsland/S) 370 km

Gut, aber etwas kurz geschlafen, ich fahre schon mal los einen Bäcker suchen, während die Restfamilie noch schläft.

Lecker, diese Blätterteigbrötchen.

Weiterhin schönsten Sommerwetter, so kann es bleiben.

15 min warten wir in Helsinborg auf die Fähre, nach einigen Minuten legen wir in Schweden an, aber das Bugtor vom Schiff klemmt, es öffnet sich nur halb, und vorne stehen die LKW's , die kommen nun nicht mehr vom Schiff, wir natürlich auch nicht. Eine 1/2 Stunde Pause, dann hat das Reparaturkommando gewonnen und es geht weiter.

Ab hier wird's nun bis Göteborg ziemlich langweilig, immer auf der Autobahn durch eine eintönig Landschaft.

Die Autobahn in Göteborg ist eine einzige Baustelle, Lärm und Staub, bloß schnell durch und weg.

Nun sind wir auf der 45, der wohl längsten Straße Schwedens, die bis in den hohen Norden an die finnische Grenze führt. Doch erst einmal geht's durch Trollhättan nach Mellerud, (beste Einkaufsmöglichkeiten) kurz danach links ab nach Håverud. Hier kann man gut auf dem kleinen Campingplatz übernachten und die Schleusen und den Äquadukt besichtigen.

Direkt am Platz gibt es aber noch etwas besonderes: Die Firma

DALBO LAKE CAMPING

Hier werden von Rolf Moll Pontons von 4 x 10 m mit Motor vermietet, Tragfähigkeit ca. 6 t, ideal für Wohnwagen oder Wohnmobil. Der gesamte Dalslandkanal kann damit befahren werden, glaubt mir , es ist ein fantastisches Erlebnis. Wir haben mit

unserem Mobil mittlerweile 3x die Seen befahren und waren jedes Mal begeistert. Auf diese Art sind wir sogar auf dem Wasserweg nach Norwegen eingereist!!!! Nähere Infos ? Schickt mir die Fragen per Mail.

Wir übernachteten bei Familie Moll, ca. 1,50 m vom See entfernt, natürlich haben wir auch gebadet und nach einem hängenden Blinker getaucht. Abends zieht ein Gewitter auf, ein schlechtes Zeichen ?

TIPP: Auf diversen **Autobahnparkplätzen** in Schweden gibt es Entsorgungsmöglichkeiten für WoMo's

TIPP : Wer in Göteborg von der Fähre kommt und Richtung Vännern (45) oder Oslo (E6) will sollte auf der 159 der Ausschilderung "Volvo" folgen und über die riesige Hafenbrücke fahren. Man hat dann einen tollen Blick auf Göteborg und den Hafen, umfährt die Innenstadt und überquert zu Schluss auf einer kühnen Brücke den Göta älv. Lohnt sich!

4. Tag

Håverud - Mora - Tandsbyn (Östersund)
(Süd - Mittelschweden)

670 km

Es war eine kurze Nacht bei Familie Moll, denn wir wollen heute richtig Kilometer fressen. Um 5 Uhr stehe ich auf, die Wolken sind weg, bei herrlichen Sonnenschein fahren wir auf dem Inlandsvågn, der Strasse 45, gen Norden.

Fast allein auf den Strassen entwickelt sich eine faszinierende Atmosphäre, das klare nordische Licht, die Farben, die Natur - und wir sind noch im dicht besiedelten Teil Skandinaviens.

Nach gut 200 km, in Torsby findet sich direkt im Ort eine schöne Badestelle am See. Ideal für ein ausgiebiges Frühstück und ein morgendliches Bad im See.

Die nächste Pause findet in Mora am Silian statt, nur kurz , wir wollen weiter. Da aber nicht nur rasen auf dem Programm steht empfiehlt sich ab Mora ein kleiner Schlenker, der kaum ein Umweg ist und fast keinen Zeitverlust bedeutet, aber landschaftlich sehr lohnend ist.

Ab Mora auf der 70 Richtung Idre, nach ca. 45 km in Rot rechts abbiegen auf die Nebenstrasse nach Lillhårdal. Eine tolle Strecke durch eine schöne Landschaft. Rechts ab Richtung Sveg. 10 km hinter Lillhårdal zweigt rechts ein Sandweg ab zu einer netten Badestelle, hier kann man auch gut übernachten.

Das hatten wir eigentlich auch vor, aber: 1. es ist noch ziemlich früh, 2. kommt ein richtiger Sturm auf, es ist so ungeschützt am See fast unangenehm, 3. von Süden her ziehen dicke Wolken auf - im Norden sieht's nach schönem Wetter aus- also fahren wir weiter.

Die letzten 15 km bis Sveg sind eine grausame Baustelle, obwohl ich teilweise nur Schritttempo fahre habe ich das Gefühl das das Mobil auseinander bricht. Ich wünsche diesen Straßenbauern alles Schlechte dieser Welt!

Wieder mal in Sveg , hier habe ich nach dem Einkaufen immer den Eindruck dass die Preise hier besonders hoch sind. Vielleicht ja nur ne´ Täuschung ??

RV 45 nordwärts, langsam kommt Müdigkeit auf, also einen Stellplatz für die Nacht suchen: In Tandsbyn, ca. 35 km vor Östersund, verlassen wir die Umgehungsstrasse und finden auf dem Parkplatz vor der Kirche ein Plätzchen mit Aussicht, da auf der Kuppe eines Hügel gelegen. Ein fragender Blick nach Süden: Die dicken Wolken verfolgen uns, jetzt auch noch mit Blitz und Donner garniert, es beschleicht uns ein mulmiges Gefühl, so als Blitzfänger auf der Spitze eines Berges zu stehen, Glück gehabt, das Gewitter ist vorbeigezogen, bestimmt war das der göttliche Beistand von nebenan.

TIPP: Auf vielen Straßenkarten sind in Schweden Badeplätze markiert. Hier findet sich oft ein nettes Plätzchen zum baden und relaxen, wenn man niemanden stört auch zum übernachten. Aber bitte kein Camping!

5. Tag

Tandsbyn - Grong (E6) - Vik (RV 17)

(Mittelschweden - Südliche RV 17/N)

450 km

Familienbeschuß: In so einem großen Ort wie Östersund muss es frische Brötchen geben! Also hungrig losgefahren und mit der Suche begonnen. Ich will es kurz machen, nach 45 min fanden wir dann tatsächlich einen Bäcker, nach Preis und Verpackung zu urteilen handelte es sich aber mehr um Kunstwerke als um profane Mehlprodukte.

Nach dem Frühstück ging es dann bei zunehmend schlechterem Wetter Richtung Norwegen. Kurz auf der E 14, dann auf der 340 zur Grenze. Da Tankstellen in diesem Gebiet rar sind unbedingt immer auf die Tankanzeige achten. Nachdem wir in Krokum getankt hatten tat sich für längere Zeit keine entsprechende Möglichkeit mehr auf.

Die Einreise nach Norwegen war wie üblich unauffällig, nur die Strasse hat jetzt die Nr. 765. Bei Regen und tiefen Wolken fahren wir durch eine karge Berglandschaft ohne besondere Höhepunkte. Dies ändert sich erst auf der 74 Richtung E6, hier gibt es einige spektakuläre Abschnitte mit toller Aussicht, wenn das Wetter mitspielt. Beim Abbiegen auf die E6 dann ein Fluch aus dem hinteren Teil des Fahrzeugs. " Hier fließt was auf dem Fußboden lang !" Anhalten, Schadensanalyse: Die Flüssigkeit ist gelb + klebt, eine Flasche Multivitaminsaft hat sich zerlegt, natürlich am unzugänglichsten Teil des Vorratslagers. Himmel sei Dank regnet es im Augenblick nicht, so das wir alles nach draußen packen können um bis an die Schadensstelle vorzudringen Eine Stunde putzen ist nun angesagt, man gönnt sich ja sonst nichts.

Der Verkehr auf der E6 ist heftig, natürlich im Vergleich zur Deutschen Rushhour harmlos, aber wir schon entwöhnt und heilfroh, nach 10 km links auf die 775 abzubiegen. (Die E6 als Anreiseroute scheidet also auch in Zukunft aus !)
Schafe- immer wieder nerven nun Schafe auf der Straße. Zuerst noch belächelt, dann verflucht. Überall und ständig liegen, laufen stehen die Viecher auf der Straße rum und sind einfach nur blöd.

In Høylandet erreichen wir unser 1. Norwegisches Ziel , die Reichsstr. 17

Ganz zufrieden sind wir aber noch nicht, das Wasser draußen muss salzig sein.

Es geht also noch etwas weiter, unsere 1. Inlandsfähre wird genutzt, von Holm nach Vennesund, dort folgten wir nicht der Hauptroute nach Vik sondern biegen links ab um die Halbinsel zu erkunden. Es findet sich nur eine relativ dicht Besiedlung, kein akzeptabler Stellplatz für die Nacht und ein unfreundliches Zusammentreffen mit einem Norweger: Wir würden hier auf Privatstraßen fahren und sollten gefälligst verschwinden!

Ein entsprechendes Schild war natürlich nirgends zu sehen. Echt toller Typ, möge ihm sein Magengeschwür noch viel Ärger bereiten ...

Da es mittlerweile heftig regnet suchen wir nun ein Platz für die Nacht, am Ortseingang von Vik folgen wir nach links der Campingausschilderung und finden uns nach einigen km auf einem kleinen, schön gelegenen Platz wieder, direkt am Wasser. Dauerregen- in solchen Fällen ist die Sat-Antenne auf dem Dach doch ganz nett.

TIPP: Auf EURONEWS gibt es eine Wettervorhersage die auch Skandinavien einschließt. Wir hatten bis zum nördlichsten Punkt der Reise in Andenes guten Empfang, achtet drauf wie die Schüsseln an den Häusern ausgerichtet sind, dann hat man schon einen Anhaltspunkt.

TIPP: Bäcker in Östersund: Wenn die Erinnerung nicht trügt , haben wir südlich der Hauptpost geparkt, der Bäcker war dann irgendwo in den Nebenstrassen Richtung See.

6. Tag

Vik - Tjøtta
(mittlere RV 17 / N)

55 km

Es regnet immer noch und es scheint nirgendwo heller zu werden. Wir fahren nach Brønnøysund zum einkaufen und tanken. Hier kann man wohl am Hafen über Nacht stehen, macht aber keinen sehr gemütlichen Eindruck, obwohl, was wirkt bei Dauerregen schon gemütlich?

Beim tanken ein kurzer Plausch mit dem Tankwart, natürlich über das Wetter. Fröhlich meint er: Wir sollten uns nicht ärgern, so wäre das norwegische Wetter nun mal im Juli, wir sollten Ende August wiederkommen, dann wäre es sicher besser!!!! Tolle Aussicht!

Nördlich auf der 17, in Horn ist schon wieder Pause, wir müssen auf die Fähre warten. Lars nützt die Gelegenheit und hält die Angel ins Wasser. Tatsächlich, nach einigen Würfen beißt ein riesiger Hering von mindesten 10 cm Länge. Wir schenken ihm das Leben.

Die Kolonne die die Fähre verlässt fährt komplett die 17 km zum nächsten Anleger in Forvika weiter, um sich hier wieder in der Warteschlange einzureihen. Ein interessantes Gefährt lernen wir beim Warten kennen: Halb Reisebus- halb LKW der die Waren für den örtlichen Lebensmittelhandel anliefert.

Auf der Fähre nach Tjøtta wird uns von von einer Hostess ein Campingplatz in der Nähe des Anlegers empfohlen. Da es gerade auflockert und zu regnen aufhört beschließen wir hier zu bleiben. Nach einigen km links ab zum ganz nett gelegenen aber ziemlich teuren Platz. Diverse Angelversuche von einer Felseninsel bleiben erfolglos, unser Blinkerbestand ist aber deutlich reduziert.

TIPP: Auf diversern Fähren gibt es Hostessen, die nur darauf warten, Euch Infos über die nähere Umgebung zu geben. Sprecht sie ruhig an, Englisch spricht jede, viele auch Deutsch.

7. Tag

Tjøtta - Ørnes - Kjelling
(mittlere-nördliche RV 17 / N)

300 km

Ist die "7" nicht eine magische Zahl, negativ besetzt? Waren unsere Horoskope für heute nicht gut. Es gibt jedenfalls Tage, da wäre man besser morgens im Bett liegen geblieben. Aber der Reihe nach: Die nette Frau vom Campingplatz erzählt uns von einer supertollen Angelstelle, nur Minuten entfernt. Wir folgen der Beschreibung und landen in der Pampa, aber nicht am Wasser. Dafür fängt es aber heftig an zu regnen. also weiter, in der vagen Hoffnung auf besseres Wetter anderswo. Es geht nordwärts, über die Helgelandsbrua (im Regen), mit der Fähre nach Nesna (im Regen), nach Kilborgham (Regenpause). Die Fähre nach Jektvika fährt selten und wir stehen ziemlich weit hinten in der Schlange, aber das Schiff ist wesentlich größer als die sonst üblichen Fjordfähren und wir kommen bequem mit. Nach gut 45 min Fahrt überqueren wir den Polarkreis, es gießt in Strömen und ist saukalt, kaum einer traut sich raus zum fotografieren: Nach einer 1/2 Stunde die nächste Fähre (im Regen) nach Forøya. Im Regen und Nebel können wir den Svartisen-Gletscher im vorbeifahren nur erahnen, ärgerlich. Irgendwo machen wir eine Pause, die Kinder müssen unbedingt angeln und nehmen für die zu erwartenden Fänge unseren einzigen Eimer mit. Und natürlich fällt der Eimer von der Felskante in den Fjord - unerreichbar für uns. Ich bin mit der Angel auf Eimerfang, normalerweise bleibt dieser Blinker überall hängen, nur jetzt nicht am Eimer, nach einigen Versuchen sinkt der Eimer dann unter und treibt davon.

Im nächsten Ort, in Ørnes, gibt es eine Ansammlung von Geschäften und wir wollen unseren verlorenen Eimer nachkaufen: Es gießt, es schüttet wie aus Eimern (!). Wir warten im Mobil, wollen nicht klitschnass werden, da es aber eher heftiger als weniger regnet entschließen wir uns zu einem Spurt in den Supermarkt. Petra vor mir, tritt auf ein Metallgitter vor der Tür, der Fuß rutscht weg und sie dreht sich um 90°, der Standfuß bleibt aber unverändert stehen. Ein Schrei- und sie liegt lang in einer Pfütze. Der Fuß ist völlig verdreht, der Schuh in Fetzen. Ein Mann springt dazu, hilft mir, Petra in den Laden zu tragen, dort wird sie dann auch noch bewusstlos. Schocklage - nach dem Petra wieder da ist klagt sie über extreme Schmerzen. Wir tragen sie ins Mobil, ab aufs Bett und den Fuß kühlen. Alles ist dick geschwollen, viele Schnittwunden vom Knie abwärts, jede Bewegung und Berührung schmerzt, in Petras Erinnerung fehlen einige Minuten. Was nun: Wir beschließen auf den Campingplatz nach Kjelling zu fahren und dort bis morgen abzuwarten. Der Platz hatte im Internet einen guten Eindruck gemacht. Angemeldet, Mobil hingestellt, - es hört auf zu regnen. Petra leidet liegend, sensationellerweise haben wir trotz Baum und Berg nach Süden Sat-Empfang, so das Petra etwas Ablenkung hat.

Die Kinder sind am Steg, dort gibt es kostenlos ein Ruderboot, nach 5 min sind die ersten Dorsche gefangen und die Arbeitsteilung beginnt: Karina + Lars angeln, Ich beende das Fischleben, Jan nimmt aus. Das Jagdfieber steigt, aber wir halten unsere Grundregel ein, auch wenn es schwer fällt: Es wird nur so viel geangelt wie wir essen können!

Abends ein Riesen Problem, das jeder nachvollziehen kann, der den Grundriss eines Knaus T 630 HL kennt: Wie soll Petra auf einem Bein hüpfend aufs Klo kommen ????????????

Übrigens, es regnet Nachts wieder heftig.

TIPP: Passt auf wo Ihr hintretet...

8. Tag

Kjelling - Bodø

(nördliche RV 17 / N)

60 km

Wie geht es dem Fuß? Natürlich die 1. Frage beim aufwachen. Leider ist er weiterhin dick geschwollen und schmerzt stark, auftreten unmöglich.

Also bleiben wir nicht wie geplant noch einen Tag auf dem schön gelegenen Platz, sondern fahren früh gen Bodø ins nächste Krankenhaus.

Wir überqueren den Saltstraumen, den mächtigen Malstrom, schon beim vorbeifahren ist sind die Strudel und die Schnelligkeit des Wassers deutlich zu erkennen.

In der Nordlandklinik dann der Schreck als ich den Auslandskrankenschein zücke: "Gültig bis 31.12.1998"! Aber ein Anruf bei der AOK in Hannover und kurz darauf kommt ein gültiges Dokument aus dem Faxgerät. Nochmals BESTEN DANK für diesen Service.

Auch sonst ist man nett: Röntgen des Knöchels (Eigenanteil/Zuzahlung: mit ca. 80 NOK cash bei der Schwester ist man dabei). In der Ambulanz organisiert man eine deutschsprechende Schwester + Arzt: Nichts gebrochen, aber schwere Prellungen und Zerrungen, wir verlassen mit stramm verbundenen Fuß und 2 netten Krücken die Klinik. (Noch mal dazu bezahlen: 190 NOK, aber Geld dürfe man nicht annehmen, wir sollten zur Post und überweisen)

Die Post in Bodø ist ein Erlebnis wert: 10 min Parkplatz suchen, Nummer ziehen, 30 min warten, **34 NOK** Gebühr bezahlen, fertig.

Nun müssen wir erst einmal anders Urlaub machen: Fahren statt laufen! ist nun angesagt. Also machen wir eine Stadtrundfahrt die uns letztendlich zum Hafen führt, dort stellen wir uns bei der Lofotenfähre schon einmal in die Schlange. In 2 Stunden soll das nächste Schiff abfahren, aber wir werden wohl noch nicht mitkommen. Es wird erzählt, gegen 20.00 Uhr käme noch eine Zusatzfähre.

Die kommt auch gegen 21.00 Uhr, und was für ein Schiff: 2 Wohnmobile, ein Klein-LKW und etwas 20 PKW, dann ist das Schiffchen voll. Für Petra ein Riesenakt, auf Krücken vom Autodeck zum Passagierdeck hoch zuhüpfen, später natürlich auch wieder herunter. Die Wartezeit war nicht sehr langweilig: Man kann die Klunker an den Hurtigrutentouristen zählen, deren Alter schätzen, oder in den Regenspauzen draußen plauschen. Nachdem unser Schiffchen die schützenden Inseln verlassen

hat, fängt es ganz gut zu schaukeln an, gerade noch auszuhalten.
Der Himmel klart auf, ein erster Blick auf die Lofoten im Abendlicht: Einfach schön.
Gegen 1 Uhr morgens kommen wir dann in Moskenes an, fahren gleich nach Å auf den Campingplatz zum schlafen.

Tipp: Obwohl sonst überall üblich kann man die Fähren nicht mit Kreditkarten bezahlen !

Tipp: Ich würde die Fähren nicht vorbuchen, da die Gebühr hierfür heftig ist und man höchstens einige Stunden warten muss.

9. Tag

Å

(Südl. Lofoten)

0 km

Pause.

Heute ist ausruhen angesagt. Die Nacht war sehr stürmisch mit viel Regen, hier wohl üblich, man sagt, morgens würde hier immer erst einmal gezählt, ob noch alle Zelte da wären ...

Ich war jedenfalls in der Nacht mehrfach versucht, für das Mobil eine geschütztere Stelle zu suchen.

Wir machen uns einen total faulen Tag: fernsehen, lesen, aus dem Fenster schauen, dösen, ... mit den Kindern durch die Felsen klettern und die Wucht des Meeres bestaunen.

... und wir hoffen auf eine Wetteränderung morgen!

10. Tag

Å- Nusfjord - Fredvang

(Lofoten / N)

70 km

Unsere Wetterbitte wurde nicht erhört, es geht bei ständigen Schauern und sehr tiefen Wolken auf der E10 Richtung Nordost. Aufgrund unseres Handicaps ist nichts mit laufen, wir versuchen möglichst viel zu erfahren. :-)

Die Rørbuer von Å, der Hafen von Reine, die Möwenkolonien bei Hamnøya, Hafen und Schmied in Sund, die schönen Sandstrände bei Flakstadt. Beim (sonntäglichen) Tanken in Ramberg will der blöde Automat meine Kreditkarten nicht annehmen, ärgerlich, den der Tank ist ziemlich leer. Ein Spaziergänger hört mich fluchen,

kommt herbei, lässt mich auf seiner Karte tanken, 200 NOK wechseln in bar den Besitzen. Nette Geste!

In Nusfjord dann die Sensation, Petra will raus: langsam + mühsam aber stolz quält sie sich vom Parkplatz bis zum Hafenbecken, um sich dann auf dem Rückweg mit schickem Ohrschmuck selbst zu belohnen. Wie bestellt verschwinden die Wolken und wir haben schlagartig herrliches Sommerwetter. Bei diesem herrlichen Sonnenschein wollen wir dann nach Fredvang auf den Campingplatz, hier soll es einen tollen Mittsommernachts-Blick geben.

Neben der 2. Brücke vorm Ort haben wir noch einen Deutsch - Norwegischen Angelvergleich verloren. Gleiche Besetzung, jeweils Vater & Sohn, gleiche Blinker, gleiche Stelle: Die holen einen Fisch nach dem anderen heraus, wir nichts. Peinlich!

Auf dem Platz dann das Warten auf das große Ereignis- aber pünktlich um 1/2 12 ziehen Wolken auf. Schade, trotzdem, das Licht und die Stimmung in den hellen Nächten sind faszinierend.

Warum ich Campingplätze so "liebe": Nachts um 2 Uhr spielen ein Haufen völlig überdrehter Kinder (4-6 Jahre) laut schreiend zwischen den Zelten und Fahrzeugen verstecken. Tolle Eltern!

Tipp: Gute Angelplätze vom Ufer aus finden sich häufig dort wo das Wasser schnell strömt, z.B. an Brücken

11. Tag

Fredvang - Henningsvær - Brenna

(Lofoten / N)

140 km

Heiter bis wolkig - so machen die Lofoten mehr Spaß, endlich können wir die gewaltige Natur nicht nur erahnen sondern auch sehen! Nochmals die Sandstrände von Flakstad, dann durch den Tunnel nach Vestvågøya, Einkaufen in Leknes.

Ist das voll hier, so etwa wie Samstag vormittags bei REAL auf dem Parkplatz!

Wir fahren nach Eggum, hinter dem Ort gibt es einen offiziellen WoMo - Stellplatz am Ende der Mautstrasse (einige NOK). Von hier gibt es auch eine Wanderung durch einen Skulpturenpark, immer zwischen Berg und Wasser, laut meiner Karte geht der Weg bis nach Unnstad. (Ich habe gerade gelesen das es hier in sonnigen Nächten sehr voll sein soll wegen der Mitternachtssonne.) Nach einem kurzen Spaziergang (ohne Petra) zwingt uns der Regen zurück ins Auto, kurze Fahrt ins Wikingermuseum. 200 NOK Eintritt für die Familie (mit Petra), dafür nur Duplikate! Im Ernst, die Eintrittspreise fand ich in Norge fast immer ziemlich heftig.

Fast alle Exponate im Häuptlingshaus sind Replikate, aber man darf auch alles

anfassen und ausprobieren, vor allem für die Kinder ein schönes Erlebnis.
Eine deutsche Bus - Touristentruppe benimmt sich lautstark daneben, peinlich!
Überhaupt, wer Ruhe sucht sollte in der Hauptsaison nicht nach Borg kommen, der große Parkplatz ist mit Reisebussen immer gut gefüllt.

Wir wechseln die Insel und kommen nach Austvågøya, erreichen bei klassischem Aprilwetter Henningsvær - noch voller als Borg. Netter Blick auf den Hafen, aber sonst ? Vielleicht haben wir auch zu viel erwartet. Bei der Rückfahrt machen wir einen Angelstopp an der Brücke, hier ist italienisch die führende Sprache. Es weht ein kalter Wind, eigentlich bräuchte man Handschuhe. Mit einem Italiener radebreche in auf französisch: wir sollten besser gegen 23.00 Uhr wieder kommen, dann wären hier die Fische so groß, das häufig die Angelsehnen reißen würden ... vielleicht war die Sprache doch eher (Ange!) Latein.

Als wir weiter wollen kommen uns 8 (in Worten -acht-) Reisebusse entgegen, gut gefüllt mit Hurtigruten-Touristen. Wo bleiben 8 Busse in diesem kleinen und engen Dorf?

Wohin für die Nacht? Der Campingplatz an der E10 kann nicht gefallen, wir fahren nach Norden auf der Strasse nach Brenna. Kurz vorm Ende der Strasse finden sich einige schöne, ruhige Plätze zwischen den Felsen mit schönem Blick aufs Meer und nach Norden. Zwar dicht an der Straße aber bei 1 Auto / Stunde ist das auszuhalten.

Das Wetter wechselt im Minutentakt, natürlich sind gegen Mitternacht wieder Wolken da.

12. Tag

Brenna - Sandsletta

(Lofoten / N)

70 km

Beim morgendlichen Regen in Ruhe gefrühstückt und zum Einkauf nach Svolvær aufgebrochen. Im Angelladen am Hafen repariert man unsere Angel für 4 Kronen, incl. Material !!!!!!!!!!!!! Ansonsten sieht der Ort bei Sonne bestimmt schöner aus. Man liest ja des öfteren das das Wetter auf den Lofoten von Tal zu Tal unterschiedlich ist, deshalb fahren wir schnell weiter, biegen von der E10 ab Richtung Laukvika. Nach einigen Kilometern wird das Wetter besser und wir steuern den Campingplatz in Sandsletta an.

Hier am Vatnfjord kann man günstig Boote mieten, angeln, am Strand spielen, relaxen. Und das Wetter wird immer besser. Abend grillen wir bei bestem Sommerwetter. Wenn das so bleibt - bleiben wir auch

TIPP: Auf vielen Campingplätzen werden 1 oder 5 NOK Münzen für's Warmwasser benötigt.

TIPP: Eine "Campingkort" haben wir auf einem norwegischen Platz nie benötigt

13. Tag

Sandsletta

(Lofoten / N)

0 km

Wir bleiben hier - richtig: die Sonne scheint!!

Bei abendlicher Vorbestellung gibt es an der Rezeption morgens leckere Brötchen.

Es bietet sich an, Waschmaschine und Trockner zu nutzen, nach fast 2 Wochen auf Tour dringend erforderlich.

Petra ist gut mit den Krücken unterwegs, es geht schon immer besser und weiter. Die Kinder dürfen, wenn nicht vermietet, mit den Booten im näheren Steg- und Strandbereich spielen. Fantastisch, sie sind glücklich. Wir mieten uns für einen halben Tag ein Boot mit Motor und machen mehrer Ausflüge in den Fjord die einigen Dorschen und Seelachsen das Leben kostet. Abends wollen wir es kaum glauben, alle haben einen leichten Sonnenbrand im Gesicht.

Natürlich essen wir abends gegrillten Fisch mit Weißwein, frischen Salat, ... das Leben kann so schön sein!

TIPP: Waschmaschinen & Trockner sind auf Campingplätzen oft so begehrt wie antik. Also bei Bedarf möglichst früh ankommen und bedenken das die Trockner ewig brauchen um die mit nur 400 U/min geschleuderte Wäsche zu trocknen, Reinigung des Flusensiebs wirkt oft Wunder

14. Tag

Sandsletta - Digermulen

(Lofoten / N)

90 km

Auch heute ist das Wetter heiter, die Sonne scheint. Ein guter Grund noch zu bleiben.

Aber eigentlich wollen wir noch Johannes Steinbrück & Familie besuchen, die in Digermulen nur noch bis morgen urlauben. Seine berühmte Lofoten Seite mit

vielen Infos und Ratschlägen hat uns bei der Reiseplanung sehr geholfen, und die Chance Ihn persönlich kennen zu lernen möchte wir uns nicht entgehen lassen.

Also packen und abschied nehmen von diesem schönen Fleckchen Norwegen. Weiter fahren wir auf der Nebenstrecke entlang der nördlichen Küste, nach kurzer Zeit wird aus Teer Schotter, von nun an geht es langsamer voran, bald nur noch im Schrittempo, da uns eine Kuhherde nicht vorbeilässt. Es erzeugte viel Heiterkeit :-), was sich zwischen Herde, Treibern und Anwohnern so abspielte Ansonsten ist die Strecke ganz nett, es gibt schöne Ausblicke auf die Vesterålen, aber nur wenige Stellen zum rasten, überall wo es besonders schön ist steht ein Häuschen oder die Gegend ist als privat gekennzeichnet. Kaum sind wir um den Berg herum wird das Wetter wieder trüber. Ab Fiskebøl fahren wir auf bester Strasse zur Raftsundbrücke mit herrlichen Ausblicken. Die Weg nach Digermulen führt dann unmittelbar am Raftsund entlang, teilweise geschottert, aber dieser Abstecher ist auf jeden Fall lohnend.

Im Dorfladen möchte wir gerne Geir Svendsen besuchen, leider erfahren wir das er nun beruflich viel in Svolvær ist und in Digermulen kaum noch erreichbar ist.

Als wir nach dem Einkauf zum Mobil zurückkommen steht Johannes schon am Auto, er war auch einkaufen und hat dann den Aufkleber "Norwegen-Forum" am Mobil entdeckt.

Es wurde ein toller Abend mit Familie Steinbrück:

Vom ihrem Häuschen hat man einen tollen Blick auf den Sund, Jan + Lars + Karina + Nils sind mit dem Boot raus zum angeln und fangen einen Fisch nach dem anderen, mit den sehr netten Gastgebern lässt es sich hervorragend klönen, nur das Wetter wird immer bescheidener, neben immer stärkerem Regen wird es jetzt auch noch richtig kalt, aber die Kinder angeln immer noch weiter, wohl getrieben vom Jagdfieber. Als dann gegen Mitternacht die Hurtigrute vorbeifährt bin ich auch mit dem filetieren von etwa 20 Fischen fertig!

Tipp: Digermulen liegt zwar etwas abseits, lohnt aber auf jeden Fall. Hier kann man tanken und einkaufen - zu normalen Preisen, man muss also nicht bunkern. Nur eine Entsorgungsmöglichkeit fehlt am Ort.

Tipp: Einige KM hinter Digermulen (rechts halten) finden sich einige nette Plätze zum übernachten im Mobil mit tollem Ausblick.

15. Tag

Digermulen - Børvågen

(Lofoten - Andøya / N)

165 km

In der Nacht hat sich das Wetter weiter verschlechtert. Kalt, Dauerregen + Sturm, man würde keinen Hund vor die Tür jagen. Steinbrücks packen, in ein paar Stunden sind sie mit dem Flieger im diesmal mit Sonne verwöhnten Deutschland.

Ich erinnere mich, dass jemand auf seiner Homepage vom schönen Wetter auf Andøya schwärmte, auch wenn es rundherum sonst schlecht sei. Also nichts wie hin. Nach dem Abschied stellen wir uns also in die Warteschlange Fiskebøl - Melbu und kommen doch tatsächlich gleich mit. Es gießt so heftig, dass man über den Hadsselfjord nicht hinüberschauen kann.

Erst auf der E 10, dann auf der 82 geht es nordwärts, der Dauerregen hört langsam auf. Hinter Risøyhamn biegen wir links ab um an der Westküste der Insel weiterzufahren. Ein gute Entscheidung. Nach 2 Wochen Norwegen ist man etwas gesättigt von grandiosen Landschaften und Ausblicken und nimmt vieles für "normal", was für sich genommen schon ziemlich spektakulär ist.

Hier lohnt es sich wieder langsam zu fahren und die tollen Ausblicke auf die vom stürmischen Meer umspülten Felsen zu genießen. In der Nähe von Børvågen bleiben wir auf einem Rastplatz, spektakulär vor uns tosendes Meer, hinter uns fast senkrechte Felswände.

Tipp: An der Westküste Andøyas finden sich einige schöne Stellplätze, aber kaum Einkaufsmöglichkeiten.

Tipp: Wenn man die Fahrzeiten der Hurtigruten kennt gibt es an der Strasse Stokmarknes -Risøyhamn mehre Stellen für gute Fotos der Schiffe.

16. Tag

Børvågen - Bognes

(Andøya -Festland / N)

350 km

Es hat sich hinterher gezeigt, das die meisten Entscheidung unser Reise bisher richtig waren, wenn man von verflixten 7. Tag mal absieht. Könnte ich den heutigen Tag noch mal gestalten, würde ich aber sicher vieles anders machen.

Wir fahren nach Andenes weiter auf der Westküsten Strasse, die sicher ein gutes Stück reizvoller als die Reichstrasse 82 ist. Schöne Buchten mit Sandstränden wechseln mit Felsenküste. Kurz vor Andenes dann eine Raketenbasis, die Andøya Rocket Range, leider war aktuell kein Start zu beobachten.

Andenes erreichten wir bei sonnigem, aber sehr kühlen Wetter, parkten am Leuchtturm und beratschlagten das Weitere.

Geplant war eigentlich die Weiterfahrt per Fähre nach Gryllefjord auf Senja, aber der stramme Wind und die Angst vor heftiger Seekrankheit lies uns diesen Plan verwerfen.(1. Fehlentscheidung des Tages!) Da es im Ort ziemlich voll ist, Tourbusse, Womos und sonstige Touristen, fahren wir ins Industriegebiet zum Tanken und Einkaufen.

Es ist draußen einfach zu kalt, einstimmiger Beschluss: Weiterfahren, Verzicht auf Besichtigungstour durch den Ort (2. Fehlentscheidung des Tages!)

Am Leuchtturm von Andenes war also der nördlichste Punkt dieser Reise, ab hier geht es südwärts.

Wir verlassen Andøya (3. Fehlentscheidung des Tages!) und das Wetter wird wieder schlechter. Ab Sortland wieder auf der E 10, links ab nach Harstad, ab der Gullesfjord - Fähre schauen wir nach einer schönen Stelle zum Übernachten, fahren immer an der Küste entlang, nichts. Entweder "privat" oder völlig uneben oder keine Möglichkeit zu halten.

Harstad macht nach so viel Natur einen großstädtischen Eindruck, der örtlich Campingplatz ist sehr voll, ich meine zu voll und will deshalb weiter, es wird sich hier doch wohl noch ein Plätzchen finden lassen! (4. Fehlentscheidung des Tages!)

Wir fahren, bei jedem Dorf runter von der Umgehungsstrasse - nichts. Der Campingplatz an der Tjeldsundbrua ist in ein Asylantenheim umgewandelt - "NO Camping". Was nun - da auch das Wetter wieder regnerisch ist. Einigkeit - Richtung Süden fahren, bis wir etwas finden, notfalls bis es dunkel wird :-). Die Strecke bis Lødingen ist nicht sehr spannend, aber kurvenreich. Beim Warten auf die Fähre essen wir in Ruhe Abendbrot und studieren intensiv die Karten. Eigentlich muss sich doch nördlich vom Fähranleger in Bognes doch ein Stellplatz finden lassen !

Tatsächlich, runter vom Schiff, gleich rechts ab und schon nach 3,4 km ein netter Parkplatz, hier stehen zwar schon 2 Österreicher, aber wir passen da auch noch hin, haben so um 23.00 Uhr an diesem Tag auch keine Möge mehr zum weitersuchen. Wenige Meter vom Fjord, toller Ausblick, die Sonne scheint!

TIPP: Interessante Strecke, die Whale-Route, besteht aus 2 Fahren, mehr oder weniger der direkte Weg von Andenes nach Tromsø !

TIPP: Bei klarer Sicht hat man auf der Überfahrt Lødingen - Bognes einen tollen Blick auf die Lofoten

17. Tag

Bognes - Kjelling

240 km

Bei schönem Wetter auf der E6 Richtung Süden, über Strecke und Landschaft gibt es nicht viel zu berichten. Ein kleines Schild am Straßenrand sorgt dafür, dass die Entfernungsdimensionen mal wieder klar werden: "Trondheim 835 km", und auch von dort ist es dann noch sehr weit Aber da wollen wir ja noch gar nicht hin. Durch den Unfall auf der Hinreise haben wir vom nördlichen Teil der RV 17 nicht so viel gesehen und wollen deshalb nochmals dort lang fahren.

Start ist am Saltstraumen. Petra kann mit den Krücken schon ganz gut laufen, unter der Brücke schauen wir uns die Strudel und die Angler an, auch die Boote, die heftig mit den strömenden Wasser kämpfen müssen.

Das Besucherzentrum muss man nicht gesehen haben, es sei denn, man steht auf Andenken.

Den Campingplatz am Kjellingstraumen hat auf der Hinfahrt schon die ersten Angelerlebnisse gebracht, die Kinder bestehen auf Wiederholung.

Es wird ein schöner Nachmittag, viel geangelt, viel gefangen, viel gerudert, denn Motornutzung kostet 40 NOK die angefangene Stunde, aber die Sicherheit eines Motor möchte ich nicht missen, auch hier strömt das Wasser ähnlich dem Saltstraumen ziemlich heftig. Es hat den ganzen Tag nicht geregnet !!!!

18. Tag

Kjelling - Åmnes
(RV 17 / Åmnøya)

165 km

Wetter gut- auf zum Svartisen! Vorbei am Schicksalsort der Hinreise, es fängt wieder an zu regnen. Was will uns das Wetter denn damit sagen ... :-| .

Hinter dem Tunnel zeigen sich aber Regenspauzen, die Wolken hängen auch nicht so tief, man kann den riesigen Gletscher gut erkennen.

Mal weg von der 17, ein lohnender Abstecher auf die kleine Insel Åmnøya. Vor allem die letzten km vor Åmnes windet sich die Strasse in vielen Kurven von Insel zu Insel. Der Campingplatz von Åmnes ist fest in deutscher Hand, überwiegend Profiangler schleppen Kistenweise den Fisch ans Land. Eigentlich wollten wir auch ein Boot mieten und etwas herum fahren, da der Wind aber ständig stärker wird verzichten wir doch.

Es wird ein Sturm. Ein Camper vergisst seine Markise einzuholen - der Sturm reißt die halbe Seitenwand mit ab, der Urlaub ist zu Ende.

Tipp: Am, Info-Center des Svartisen gibt es eine nagelneue Top-Entsorgungsstation

Tipp: Das Wetter wechselt oft sehr schnell, sichert alles was wegfliegen kann

19. Tag

Åmnes - Forøya

(Åmnøya - Meløy / RV 17)

55 km

Herrliches Sommerwetter, wir wollen die Insel Åmnøya noch etwas erkunden und fahren zur Südwestspitze, nach Åmnøyhamma. Nett, schöne Ausblicke.

Auf der Rückfahrt, kurz bevor die Straße vom Skardsfjord landeinwärts biegt, ist rechts eine kleine Parkmöglichkeit, von hier ein paar Meter klettern und man steht auf einem perfekten Angelfelsen. Der erste Blinker ist noch gar nicht richtig im Wasser, da hat der erste Seelachs schon gebissen. Und so geht es weiter, etwa eine halbe Stunde und 25 Fische später müssen wir einfach abbrechen, unsere Lager/Kühlkapazitäten sind längst erreicht. Jan flucht über die Menge der auszunehmenden Fische.

Der Campingplatz an der nächsten Fähre gefällt, hier können auch bequem die Fische filetiert und tiefgefroren werden.

Tipp: Wer etwas Zeit hat + gerne angelt, sollte den oben beschriebenen Angelplatz besuchen. Wenn die Ansprüche nicht zu groß sind könnte dort auch übernachtet werden.

20. Tag

Forøya - Tonnes

(Meløy / RV 17)

75 km

Es hat in der Nacht mal wieder heftig geregnet, jetzt ist es zwar wolkeig, aber trocken. Die kleine 10 - min - Fähre von Forøy nach Ågskardet fährt relativ selten, also früh genug da sein.

Am andern Ufer biegen wir gleich rechts ab, wir wollen mal wieder Nebenstrecken erkunden.

Das wir nach einigen km auf Schotter weiterfahren haben wir erwartet, das daraus dann ein Sandweg wird, was soll's, aber als dann tiefe Pfützen einen aufgeweichten Lehm Boden überdecken, tiefe Fahrspuren die Probleme anderer aufzeigen, da wird mir doch mulmig im Magen, jetzt bloß nicht stehen bleiben, 2. Gang und Vollgas - nach etwa 1 km schlingern ist der Horror vorbei und wir haben wieder einen einigermaßen befestigten Weg. Das hier Wegweiser fehlen brauche ich wohl nicht zu erzählen.

Am Ende der Straße, auf der Spitze der Halbinsel findet sich ein kleiner Hafen mit einem netten Supermarkt - hätte ich hier nicht erwartet. Der Rückweg zur 17 zeigt dann aber, das man auch komfortabler die Halbinsel befahren kann.

Am Fähranleger in Jektvika sind wir 1. in der Schlange, was auch bedeutet, das wir eine längere Wartezeit vor uns haben. Frisch, aber sonnig, bei der folgenden Polarkreisüberquerung gibt's diesmal mehr zu sehen als auf der Hinfahrt.

Es reicht uns aber noch nicht mit Nebenstrassen, gleich wieder rechts ab von der 17 Richtung Tonnes. Kurz vorm Ende der Strasse eine schöne Bucht mit Sandstrand und großer Parkmöglichkeit, hier stören wir niemanden und wollen bleiben, die Kinder spielen am Strand, 2 Norwegerinnen sonnen sich...

Dann fallen die Italiener ein: Sie stellen ihre Mobile unmittelbar neben unser Fahrzeug, machen Radau als wollten Sie die ganze Halbinsel unterhalten, Stühle/ Tische/ Grill /Radio & Randle - es ist unfassbar. Genau das Verhalten dieser Idioten ist es, das Wohnmobile in Verruf bringt !

Uns reicht's, bevor ich gewalttätig werde fahren wir lieber weiter.

Auf einem Hügel findet sich an der Strasse eine fast völlig gerade Felsplatte. Hier lässt es sich vortrefflich stehen, wir stören hier niemanden, ein toller Blick nach Süden auf den Fjord.

Tipp: Meidet italienische Wohnmobile !!!

Tipp: Wer abseits der Hauptstrecken unterwegs sein will, sollte einen Kompass dabei haben.

21. Tag

Tonnes - Mo i Rana - Tandsbyn

(RV 17 / N - Östersund / S)

680 km

Heute verlassen wir den Kystriksveien, die RV 17, und fahren nach Mo i Rana. Das Wetter ist, wohl zur Strafe das wir die 17 verlassen haben, seitdem schlecht. Dauerregen. Der Familienrat tagt und entscheidet: Start der Rückreise. Der letzte Einkauf, dann zur Tourist-Info des Ortes, großes Schild: "Geldwechsel" Ich will NOK in SEK tauschen und werde unfreundlichst abgewiesen. **So derart unfreundlich habe ich Norwegen noch nicht erlebt.** Wir suchen eine Bank zum wechseln, mit dem WoMo in der Stadt einen Parkplatz zu finden ist nicht so einfach, zufällig findet sich genau vor einer Bank eine Haltemöglichkeit, bei Dauerregen sind kurze Wege ganz angenehm. Ich gehe wechseln, der Bankmensch nimmt meine NOK, er hätte aber nur 100 SEK Scheine und mir fehlen 5 NOK um 5 x 100 SEK zu erhalten.

Nochmaliges durchsuchen des Mobils fördert aber nur noch 50 Øre zu Tage. Ich stelle mich drauf ein eine Menge NOK übrig zu behalten, da gibt mir der Bankmensch freundlich lächelnd die 500 SEK und meint, dass würde dann schon so

stimmen! Stellt Euch so etwas mal in einer deutschen Bank vor !

So derart freundlich habe ich Norwegen noch nicht erlebt.

Nun sind wir auf der E 12 im Nebel, die Fahrt geht hoch in die Berge, durch das Wetter entsteht eine gespenstische Atmosphäre. Wir erreichen Schweden. Die Landschaft scheint unendlich, es erinnert stark an Kanada vor den Rocky's.

Es geht weiter km für km nach Süden, Storuman, Vilhemina, Stömsund, erst auf einer Übersichtskarte wird deutlich wie groß der Norden ist.

Kommissar Martin Beck hat mal festgestellt: "Malmö, liegt dichter an Rom als an der Schwedischen Nordgrenze!"

Ein fast vergessenes Ereignis dann am Abend: ES WIRD DUNKEL!!!

Wir fahren noch kurz an Östersund vorbei, die Kirchplatz von Tandsbyn ist unser Rastplatz für die Nacht, wie auf der Hinfahrt.

Wir sind vom Fahren ziemlich kaputt.

Tipp: Meidet die schlimme Touristinfo in Mo i Rana !!!

Tipp: skandinavische Krimis sind exzellente Reiseliteratur

22. Tag

Tansbyn -Mora
(Mittelschweden)

350 km

Ein kleiner Abstecher über Vemdalen, ein großes Wintersportgebiet, jetzt im Sommer ist hier nichts los. Schon wieder Sveg, und schon wieder ist hier alles so teuer, oder ???

Bei freundlichem Sommerwetter erreichen wir Mora, umkurven auf der Nebenstrecke den Orsasjön (dauert, aber lohnend) und steuern dann die Badestelle von Vinäs an. Sandstrand, warmes Wasser, Sonne. Hier bleiben wir.

Ein älterer Mann sperrt den Strand mit Flatterbändern ab, wir verstehen nicht was das soll, zumal er aufgeregte Diskussionen mit den Badegästen führt.

Als mir die Sache zu eigenartig wird, bitte ich einen Mann um eine Übersetzung: Er fragt nach, dann die Erklärung: nachmittags kam bisher immer eine Schar Gänse angefliegen, die dann über den Rasen lief, überall kleine Kügelchen hinterlassend, nicht angenehm für die Badegäste. Mit den Bändern sollen die Gänse vertrieben, nicht die Besucher!

Tipp: Entsorgung ist in Schweden nicht so einfach wie in Norwegen. Wir haben oft auf Campingplätzen gefragt, wurden nie abgewiesen, gelegentlich gibt es den Service sogar umsonst !!

Tipp: Auf den meisten schwedischen Plätzen braucht man zwingend ein "Campingkort", CCI oder ähnliches wird nicht akzeptiert !

23. Tag

Mora - Töcksfors

(Dalarna - Dalsland / S)

335 km

Unterwegs auf dem Inlandsvågn, Reichsstrasse 45, Stationen: Malung - Torsby - Halt, war hier nicht die schöne Badestelle? Passt gut für die Mittagspause, auch das Wetter spielt mit.

Satt und zufrieden an Sonne vorbei (hier haben wir vor 3 Jahren vom netten Volvo-Händler Samstag Nachmittag unsere Aufbaubatterie getauscht bekommen), dann ist Ende auf der 45, wir **müssen** nach Lennartsfors zu Jan's Freund, dem Schleusenwärter Ole.

Wieder mal auf Nebenstrecken fahren wir ab Arvika am nördlichen Ende vom Dalslandkanal entlang, finden dann südlich von Töcksfors, bei Fågelvik, eine nette Badestelle am Foxen, gut zum Übernachten geeignet. 2 norwegische Familien haben sich hier sogar als Dauercamper eingerichtet.

In der Nähe feiert die Dorfgemeinschaft auf einer Wiese ein Fest, spielt eine Art Baseball im kniehohen Gras und lässt die Leberwerte explodieren.

Zum Abschluss kommt die Dorfjugend dann zur Badestelle und stürzt sich sturzbetrunken in den See. Angenehme Nacht!!!!

24. Tag

Töcksfors - Lennartsfors

(Dalsland / S)

40 km

Kurze Fahrt auf teilweise sehr schlechter Strasse um den Foxen herum nach Lennartsfors.

Halt an der Klapp-Brücke, Jan springt heraus und rast los - dann tiefe Enttäuschung: Ole ist gar nicht da, er arbeitet nur noch einige Stunden und ist ansonsten im Vorruhestand! Seit Jahren mussten wir hier bei jedem Urlaub vorbeifahren, Jan war dann den ganzen Tag bei Ole - man verstand sich auch ohne Sprache. Jan machte alles: Schleusentore öffnen und schließen, Halteseile zuwerfen, Klappbrücke bedienen.

Wir fahren auf den örtlichen Campingplatz.

Die Kinder sehen wir erst abends wieder.

Tipp: Die Schleusenanlage von Lennartsfors ist wirklich sehenswert, ein Besuch lohnt auf jeden Fall. Wenn man eine komplette Schleusung erleben will muss man mindestens 1 h einplanen.

25. Tag

Lennartsfors - Torp

170 km

Bis Mittag bleiben wir, dann trennen wir uns für diesmal von der Schleuse, bleiben aber immer am Dalslandkanal, die Gegend ist uns gut bekannt, wir sind ja mit dem Mobil auf dem Ponton schon bis in den Foxen gefahren.

Klönen mit einigen Schleusenwärtern, geruhsam zuschauen, wie fern ist jede Hektik.

Wetter: heiter mit Wolken, kühl.

Irgendwann verlassen wir dann den Kanal, fahren auf kleinen und kleinsten Strassen quer durch das schöne Dalsland, grobe Richtung ist immer Süd-West.

Wir landen dann irgendwie an der Badestelle von Torp an der 172 und beschließen über Nacht zu bleiben.

26. Tag

Torp - Deutschland

930 km

Tagesziel: nette Stelle an der Schärenküste suchen.

Vorbei an Uddevalla zur Insel Orust, aber es kommt kein Wohlbefinden auf.

Bisher war der Urlaub so wie wir in lieben, frei und ungezwungen.

Hier ist es voll, eng, hier tobt das Leben (für skandinavische Verhältnisse), man wird stark reglementiert, fremdbestimmt und wird abgezockt!

Nach 26 Tagen auf 12 qm kommt auch etwas Lust auf mehr Platz auf, die Kinder sind ja fast seit 6 Wochen unterwegs, es kommen die ersten Fragen nach den Freunden, nach den PC's und unserem Meerschwein. Also: Auf die Autobahn und nach Hause. Ha, Ha - erst einmal stehen wir in Göteborg fast 1 1/2 Stunden im Stau, bei Bua fahren wir zum Essen noch mal an die Küste, dann nonstop nach Deutschland.

Ende

© 2004 bei Uwe Gundlach - Kopien ausschließlich zur privaten Nutzung sind erlaubt